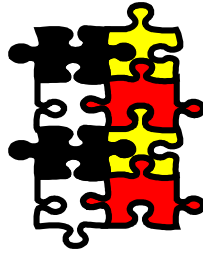


LEITZIELE

der Stadt



***Arbeitsgruppe
interkulturelle
Migration (AgiM)***



Inhaltsverzeichnis

Leitziele

1. Langfristige Ziele

Seite 1 – 4

- 1.1** *Euregionale Zusammenarbeit*
- 1.2** *Einrichtung eines Netzwerkes auf Kreisebene*
- 1.3** *Überprüfung der Auswirkungen politischer Entscheidungen*
- 1.4** *Chancengleichheit in Ausbildung und Beruf*

2. Mittelfristige Ziele

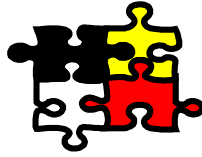
Seite 5 – 6

- 2.1** *Durchführung von Projekten*
- 2.2** *Gründung „Runder Tisch“ in Stadtteilen*

3. Kurzfristige Ziele

Seite 7 – 11

- 3.1** *Einsatz eines/r Integrationsbeauftragten und Gründung einer Lenkungsgruppe*
- 3.2** *Erstellung einer Ist-Analyse und Bestandsaufnahme von Aktivitäten und Projekten*
- 3.3** *Schulung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter*
- 3.4** *Aufklärung von Migrantinnen und Migranten*
- 3.5** *Öffentlichkeitsarbeit*



1. Langfristige Ziele

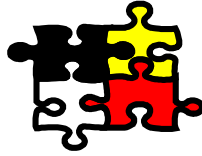
1.1 Euregionale Zusammenarbeit

Die Euregio Maas-Rhein erstreckt sich auf den Bereich der Provinzen Lüttich, niederländisch und belgisch Limburg, die Deutschsprachige Gemeinschaft und die Regio Aachen. Es handelt sich somit um den Bereich Dreiländereck: Deutschland-Belgien-Niederlande. Die größten Städte in diesem Bereich sind Aachen (Deutschland), Heerlen (Niederlande) und Lüttich (Belgien). Durch die Nähe Eschweilers zu Aachen (ca. 15 km) eröffnen sich für die Stadt Eschweiler vielfältige Möglichkeiten, sich in geplante, grenzüberschreitende Projekte einzubringen.

Ziel dieser euregionalen Zusammenarbeit soll eine grenzüberschreitende Kooperation sein, wobei neben den öffentlichen auch private Akteure (Organisationen, Verbände u.s.w.) eingebunden werden sollen. Gemeinsame Aktivitäten sollen in den Bereichen der sozialen und multikulturellen Integration entwickelt werden. Betroffen sind hiervon Bereiche wie: Sozialeinrichtungen die Ersthilfe leisten, Operateure im Bereich der beruflichen Integration, Organisationen für Sprach- und Alphabetisierungskurse, Immigrations- und Flüchtlingsvereinigungen, bürgernahe kommunale Dienste, Bürgervereinigungen und Komitees in den Stadtvierteln und Dörfern.

Finanzielle Unterstützung für die Umsetzung entsprechender Projekte ist durch die Europäische Union (EU) zu erwarten, da durch die EU Projekte gefördert werden, die grenzüberschreitend durchgeführt werden. Die Stadt Eschweiler sollte sich an einem zukünftigen Projekt beteiligen, um zum einen eigene Vorstellungen und Aktionen einbringen zu können und zum anderen aus den Erfahrun-

gen der anderen Projektteilnehmer zu lernen und diese für die Umsetzung eigener Projekte zu verwenden.

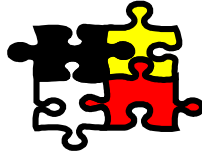


1.2 *Einrichtung eines Netzwerkes auf Kreisebene*

Das Netzwerk Migration auf Kreisebene soll als eine Initiative von Migrationsexperten/-expertinnen - bestehend aus beispielsweise Behörden, Beiräten, Verbänden - verstanden werden, die das Wissen und Verständnis für Migrationen im Kreis Aachen fördern.

Gemeinsam mit Migranten- und Minderheiten-Organisationen soll sich das Netzwerk für die stärkere Wahrnehmung von Migrantinnen und Migranten engagieren, Projekte, Tagungen etc. in den Bereichen Migration und interkultureller Dialog durchführen und Maßnahmen zur Verbesserung der Situation von Migrantinnen und Migranten im Kreisgebiet erarbeiten.

Vertreter der Stadt Eschweiler sind als Mitglieder zu entsenden.



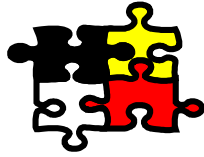
1.3 Überprüfung der Auswirkungen politischer Entscheidungen in Bezug auf Migration und Integration

Politische Entscheidungen können umso besser umgesetzt werden und Verwaltungshandeln ist umso effektiver, je mehr wichtige Faktoren in das Kalkül der Handelnden einfließen. Zweifellos gehört es zu effektivem demokratischem Handeln, wenn die Auswirkungen einer Politik auf Migrantinnen und Migranten von Anfang an mit bedacht werden.

Das Ganze auf eine kurze Formel gebracht: Das bei allen Planungen, Entscheidungen und Umsetzungen politischer Maßnahmen die konkreten Auswirkungen auf Migrantinnen und Migranten zu analysieren, zu bewerten und zu berücksichtigen sind.

Dieses Prinzip verteilt keine Schuldzuweisungen nach dem Motto: „In diesem Bereich werden Ausländerinnen und Ausländer diskriminiert!“, sondern es sollen Kriterien entwickelt werden, wie diese Diskriminierungen besser aufgespürt werden können. Oft bestehen Benachteiligungen unabsichtlich, weil beispielsweise das Zahlenmaterial nicht zielgruppenorientiert aufgeschlüsselt ist.

Und es bedeutet nicht, neutrale Entscheidungen zu treffen und im Nachhinein durch spezielle Ausländerförderprogramme eine Integration zu bewirken, sondern direkt bei der Planung auf unterschiedliche Bedürfnisse hinzuweisen. Dadurch werden auch Kosten vermieden, weil weniger nachträgliche Korrekturen nötig sind.



1.4 Chancengleichheit in Ausbildung und Beruf

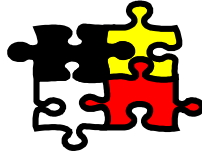
Die Stadt Eschweiler ist daran interessiert, mehr und mehr Migrantinnen und Migranten einen Arbeitsplatz anzubieten. In der Stadtverwaltung sowie in den Außenstellen (z.B. Kindergärten) haben derzeit ca. 9 % der Beschäftigten einen Migrationshintergrund (die Reinigungskräfte und Bediensteten der Versorgungsbetriebe sind nicht berücksichtigt). Die meisten sind tätig als Angestellte mit unbefristeten Arbeitsverträgen, oder absolvieren eine Ausbildung als Verwaltungsfachangestellte.

An hiesige Firmen sollte der Appell gerichtet werden, auch ausländische Mitbürgerinnen und Mitbürger - insbesondere Jugendliche - einzustellen, da sich bei diesem Personenkreis ein noch nicht ausgeschöpftes Arbeitspotential (z.B. Mehrsprachigkeit) ergibt.

Leider setzt das derzeitige Arbeitsvermittlungsgesetz der Vermittlung von ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern enorme Grenzen. Vorrangig werden Deutsche und EU-Mitbürger vermittelt, erst dann weitere ausländische Personen.

Zur Verbesserung der zukünftigen Chancen auf dem Arbeitsmarkt werden bereits für die ausländischen Kinder sowohl in den Kindergärten Sprachangebote als auch in den Schulen Sprachkurse (Muttersprachlicher Ergänzungsunterricht) und Nachhilfen durchgeführt, so dass sich die Chancen zur Vermittlung in eine Lehrstelle oder Arbeitsstelle durch einen qualifizierten Schulabschluss erhöhen.

Aktionen für ausländische Mitbürgerinnen und Mitbürger, die der Orientierung von Berufsfelder und Vermittlung von Arbeitsstellen dienlich sind, sollten erfolgen. Eine Info- bzw. Stellenbörse wäre ein denkbares Angebot.



2. Mittelfristige Ziele

2.1 Durchführung von Projekten

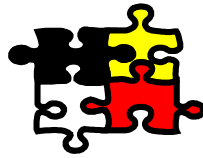
Die Durchführung von Projekten im Bereich Migration dient zum einen der Sensibilisierung der Migrantinnen und Migranten und trägt zum anderen dazu bei, dass insbesondere die Akzeptanz und Toleranz in der Bevölkerung weiter zunimmt.

Bereits im Jahre 2000 verfasste der Rat der Stadt Eschweiler eine Resolution zum Kampf gegen die Diskriminierung von Minderheiten und die Stadt nahm teil an der Aktion „Courage – SOS Rassismus NRW. Vielfache Projekte und Aktionen folgten. Beispielhaft sei das im Jahre 2002 durchgeführte Projekt gegen Rechtsradikalismus und Fremdenhass (Programm NRW) genannt. Sowohl die Stadtverwaltung (Sozialamt, Jugendamt, Gleichstellungsbeauftragte, Bücherei, Volkshochschule) als auch Parteien, Kirchengemeinden, Schulen und zahlreiche Vereine beteiligten sich mit Aktionen.

Zur Förderung und Integration von Migrantinnen und Migranten finden regelmäßige Programme in Kindergärten, Schulen und Volkshochschule (z.B. Sprachförderung) statt sowie Gruppenangebote freier Träger (z.B. Frauenarbeitskreis des Sozialdienstes Katholischer Frauen) und Mikroprojekte im Rahmen des Programms „LOS“ – Lokales Kapital für soziale Zwecke (Bmfsfj) im Stadtteil Ost.

Die bestehenden Projekte weiterzuführen, zu erweitern und zukünftig anknüpfende Projekte und Aktivitäten, die der Information und

Aufklärung der Bevölkerung dienen und die zur Förderung eines friedlichen Zusammenlebens und Integration beitragen durchzuführen, ist als unbedingtes Ziel im Sinne der Nachhaltigkeit in der Stadt Eschweiler unerlässlich.

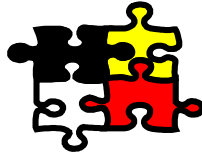


2.2 Gründung >> Runder Tisch << in Stadtteilen

Dieses mittelfristige Leitziel beinhaltet einen regelmäßigen Erfahrungsaustausch sowohl zwischen verschiedenen Vereinen, Wirtschaftsverbänden, Verwaltung, politischer Gremien und Privatpersonen, unter Einbeziehung von ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern, in den Stadtteilen.

Bei diesem Erfahrungsaustausch sollen zum einen aktuelle Themen, die ausländische Mitbürgerinnen und Mitbürger in unserer Stadt betreffen, erörtert werden als auch spezielle Themen, die nach Bedarf und auf Anregung von ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern vorgeschlagen und in der „Runde“ diskutiert werden.

Der „Runde Tisch“ bietet in Problemsituationen die Möglichkeit, gemeinsam stadtteilorientierte Lösungsstrategien zu entwickeln. Hier sollen nicht Maßnahmen „über die Köpfe“ der ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürger hinweg, sondern mit ihnen konzipiert werden.



3. Kurzfristige Ziele

3.1 **Einsatz einer/s Integrationsbeauftragten und Gründung einer Lenkungsgruppe**

Die Bestellung einer/eines Integrationsbeauftragten sowie die Installierung einer Lenkungsgruppe sind zu befürworten.

Der Integrationsbeauftragte ist verantwortlich für die Koordination des Integrationsbereiches von Migantinnen und Migranten.

Lenkungsgruppe

- ▶ Den Vorsitz übernimmt der Integrationsbeauftragte
- ▶ Zur besseren und zeitnahen Einbindung der Politik sind Vertreter/Vertreterinnen aus den Fraktionen einzubinden.
- ▶ Vertreter/Vertreterinnen der AgiM
- ▶ Vertreter/Vertreterinnen des Ausländerbeirats
- ▶ Vertreter/Vertreterinnen aus den Ämtern
- ▶ Gleichstellungsbeauftragte
- ▶ u.a.



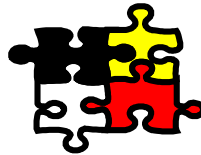
Die Lenkungsgruppe agiert als Beratungs-, Informations- Reflexions- und Vernetzungsgremium.

Sie ist verantwortlich für die Entwicklung von Strategien und Maßnahmen zur Erreichung der gesteckten Ziele sowie für die Erarbeitung der Indikatoren zur Erfolgskontrolle. Die einzelnen Arbeitsschritte sollen im engen Kontakt mit Rat und Verwaltung diskutiert werden.



Die in der Lenkungsgruppe initiierten Projekte werden in den Arbeitsgruppen erarbeitet (z.B. Erstellung der Ist-Analyse)

In den Arbeitsgruppen sollen sowohl bisherige Teilnehmerinnen und Teilnehmer der AgiM als auch neu zu berufende Experten mitwirken können.



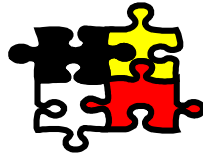
3.2 Erstellung einer Ist-Analyse und Bestandsaufnahme von Aktivitäten und Projekten

Für die Erstellung eines Leitbildes bzw. die weitere Arbeit mit Migrantinnen und Migranten ist es unbedingt erforderlich, dass eine statistische Datenerhebung durchgeführt wird. Die durchgeführte Datenerhebung sollte ständig fortgeschrieben werden und mindestens folgende Punkte berücksichtigen:

- Anzahl Ausländer in Eschweiler (aufgeschlüsselt nach Nationalität)
- Alterszusammensetzung
- Religionszugehörigkeit
- Ethnische Minderheiten
- Angaben zu Schul- bzw. Berufabschlüssen
- Ausländerrechtlicher Status
- eingebürgerte Ausländer

Weiterhin muss eine Bestandsaufnahme bestehender Aktivitäten und Projekte der Stadt Eschweiler bzw. in Eschweiler bezüglich Migration und Integration erfolgen. Ziel dieser Erhebung sollte sein, bestehende Aktivitäten und Projekte besser zu nutzen, ggfls. zu vernetzen und neue Projekte und Aktivitäten zu starten.

Anhand der im Jahre 2002 durchgeführten Studie „Zuwanderer und Deutsche in Eschweiler“ – Eine Untersuchung zur Lebenssituation und zu den Zusammen-Lebens-Perspektiven in der Stadt Eschweiler – und durch die vorgenannten zu erstellenden Erhebungen sind Trends erkennbar, auf die dann schnellst möglich reagiert und Maßnahmen ergriffen werden können. Weiterhin werden Schwächen und Stärken erkennbar, die dann zu einer Optimierung des weiteren Handelns führen.



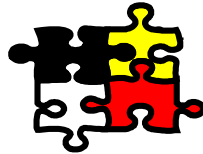
3.3 Schulung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern

In Kommunen, Betrieben usw. treffen Leute aus unterschiedlichen Kulturen, Lebenswelten und Milieus aufeinander, die sonst in voneinander abgegrenzten Lebensbereichen Erfahrungen sammeln. Um die „Anderen“ oder das „Anderssein“ bewusst wahrnehmen zu können bzw. sich mit dem „Anderssein“ auseinandersetzen zu können, muss eine gemeinsame Kommunikation gefunden werden. Zur Kommunikation gehören zum einen alle Ausdruckserscheinungen (Stimmen, Mimik, Gefühle), zum anderen die zwischenmenschlichen Gefühlsbeziehungen, sowie soziale Positionen und ihre Rollenerwartungen.

Kommunikatives Handeln ist darauf ausgerichtet, Spontaneität zu wecken und Verständigung über menschliche Bedürfnisse anzubahnen. Letztendlich hat es seinen Zweck nur in den Beteiligten selbst.

Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadt Eschweiler sollte die Möglichkeit gegeben werden, das kommunikative Handeln intensiv zu reflektieren, Sensibilität für Beziehungsproblemen bei sich selbst wie in der Kommunikationsgemeinschaft zu entwickeln und die Auseinandersetzungen, Störungen und starren Gruppen-

zwängen in Gang zu bringen. Dies sollte unter Anleitung in regelmäßigen Treffen geschehen.

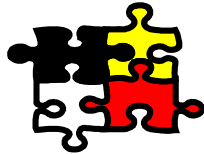


3.4 Aufklärung von Migrantinnen und Migranten

Dieses kurzfristige Leitziel beinhaltet nicht nur die Aufklärung von Migrantinnen und Migranten über Gesetze, Verordnungen etc., sondern vor allem auch Aufklärung bzw. Information über allgemeine Regelungen zwecks Orientierung in der Stadt Eschweiler. Die Aufklärung bzw. Information soll in der Hauptsache durch Broschüren oder Informationsmappen vermittelt werden. Ein örtlicher Leitfaden oder Wegweiser für (neu zugewandene) ausländische Mitbürgerinnen und Mitbürger ist zu empfehlen.

Weiterhin sollen Podiumsdiskussionen, unter Beteiligung der ausländischen Mitbürger, zur Aufklärung und zur Hilfestellung bei den verschiedensten Problemen initiiert werden.

Die Vorführung von beispielsweise Film- und Diematerial (z.B. Eschweiler Stadtfilm) soll Vorurteile bzw. Ängste der ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürger, insbesondere im Umgang mit Behörden, abbauen.

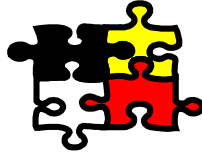


3.5 Öffentlichkeitsarbeit

Mit Hilfe der Öffentlichkeitsarbeit durch die Medien sollte auf drei Ebenen gezielt werden: Auf den Kopf, indem sie Fakten liefert und Wissen erweitert - zum Beispiel Informationen über das neue Zuwanderungsgesetz; auf das Herz, indem sie Wohlwollen und Interesse weckt – und so zum Beispiel klarmacht, wo die Chancen der Unternehmen liegen, wenn sie qualifizierte ausländische Frauen und Männer einstellen. Und nicht zuletzt sollte die Öffentlichkeitsarbeit auch auf die Hand zielen, also nicht nur konkretes Umdenken, sondern vor allem neues Handeln bewirken.

In erster Linie sind die lokalen Medien (Presse, Rundfunk) zu nutzen, aber auch eigene Medien wie zum Beispiel die Homepage der Stadt Eschweiler.

Die Teilnahme an Wettbewerben mit öffentlicher Präsentation sollte als Vorbildfunktion dienen.



Eschweiler hat keinen Platz für Rassismus



***„Eschweiler hat keinen Platz für Rassismus“:
Mit diesem Titel ist Eschweiler am 02.08.2000
durch die Aktion „Courage – SOS Rassismus
NRW“ ausgezeichnet worden. Die Stadt setzt
damit ein Zeichen gegen rechtsradikales Gedan-
kengut. Als äußeres Zeichen wurden an den vier
Ortseingängen entsprechende Schilder instal-
liert. Der Stadtrat hatte sich in einer einstimmig
verfassten Resolution zum Kampf gegen die
Diskriminierung von Minderheiten verpflichtet.***

AgiM
AgiM

